

# Siedlung Vogelbach in Riehen



36 preisgünstige Familienwohnungen

# Termingerechte Vollendung der Bauarbeiten

Anfang April 1991 sind die Bauarbeiten für die Wohnüberbauung auf dem Vogelbachareal aufgenommen worden. Jetzt, nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit, können die insgesamt 36 Wohnungssukzessive bezogen werden.

Die Gemeinde hat das an der Ecke Haselrain/Friedhofweg gelegene Vogelbachareal im Jahre 1978 erworben. Ursprünglich war vorgesehen, darauf eine Erschliessungsstrasse für das Stettenfeld zu bauen. Statt dessen ist das Land heute mit einer dichten Wohnsiedlung überbaut. Wie kam es dazu? Abklärungen haben ergeben, dass die Inzlingerstrasse leistungsfähig genug ist und ein weiterer Zugang zum Stettenfeld nicht benötigt wird. Dadurch wurde das Land frei für den Wohnungsbau. Es dauerte dann aber noch eine geraume Zeit bis sich diesbezüglich etwas tat. Im März 1987 konnte die Gemeinde noch das an das Vogelbachareal angrenzende Grundstück (Areal Schwarz) kaufen. Dieser Kauf brachte Bewegung in die Wohnbaupolitik des Gemeinderates. Langsam öffnete sich der Weg für die Realisierung einer familiengerechten Wohnüberbauung auf dem Vogelbachareal.

Im Frühjahr 1988 entschied der Gemeinderat, das Vogelbachareal den beiden Wohngenossenschaften «Hera» und «Kettenacker» im Baurecht abzugeben. Aus dem zur Einholung von Überbauungsvorschlägen von der Gemeinde organisierten Architekturwettbewerb gingen Ende 1989 die Architekten Michael Alder und Partner, Basel, als Sieger hervor. Im April 1990 genehmigte der Einwohnerrat den Baurechtsvertrag und bewilligte zudem einen à fonds perdu-Beitrag von 1,5 Millionen Franken an die Erstellungskosten der Wohnbauten.

Die beiden Genossenschaften – zusammengeschlossen in einer gemeinsamen Baukommission – beauftragten die Architekten, die Detailplanung unverzüglich an die Hand zu nehmen. Im

Frühjahr 1991 war Baubeginn. Die Architekten, unterstützt durch die Fachingenieure, haben Beachtliches geleistet.

## Tag der Offenen Tür

–rz– Aus Anlass des Abschlusses der Bauarbeiten an der Wohnüberbauung Vogelbach am Friedhofweg lädt die Baukommission die Bevölkerung morgen Samstag, 19. September, zu einem Tag der Offenen Tür ein. Die Siedlung kann zwischen 11 und 16 Uhr besichtigt werden.

Sie sorgten dafür, dass die für einen kontinuierlichen Bauablauf notwendigen Angaben immer rechtzeitig vorlagen. Leistungsstarke Unternehmer haben dazu beigetragen, dass ein qualitativ hochstehendes Bauwerk termingerecht vollendet wurde. Am morgigen Samstag ist Tag der Offenen Tür. Dann kann die Öffentlichkeit die eigenständige Überbauung besichtigen. Wenn hier von Qualität die Rede ist, dann gilt dies nicht nur für die Baumaterialien und die Regeln der Baukunst, sondern speziell auch für die Architektur.

Im unterhalb der Siedlung gleichzeitig erstellten Gewerbehäuser konnten die beiden Genossenschaften 36 Autoeinstellplätze erwerben. Diese Lösung soll dazu beitragen, dass die benachbarten Quartierbewohner nicht noch mehr durch parkplatzsuchende Autofahrer behelligt werden.

Mit dem Bezug der Wohnungen geht die Aufgabe der Baukommission gelegentlich zu Ende. Als wichtigste Aufgabe bleibt ihr noch die Genehmigung der Bauabrechnung, die gegenüber dem Kostenvoranschlag (13,6 Millionen Franken) erfreulicherweise eine leichte Unterschreitung verheissen lässt. Nach Abschluss der Garantearbeiten sind es

dann die beiden Genossenschaften, die für den baulichen Unterhalt zu sorgen haben. Es ist zu hoffen, dass sich die Mieter in den neuen Wohnungen wohlfühlen, und dass sie das Quartier auf angenehme Art beleben werden.

Georges Tomaschett,  
Präsident Baukommission

## Chronologie der Überbauung

1978

Erwerb des Vogelbachareals durch die Gemeinde zum Preis von Fr. 3'353'330.– (Fr. 366.–/m<sup>2</sup>)

März 1987

Erwerb des an das Vogelbachareal angrenzenden Grundstücks (Areal Schwarz) durch die Gemeinde zum Preis von Fr. 1'827'945.– (Fr. 490.–/m<sup>2</sup>)

März 1988

Entscheid des Gemeinderates, das am Haselrain/Friedhofweg gelegene Grundstück den beiden Wohngenossenschaften «Hera» und «Kettenacker» im Baurecht, kombiniert mit einem à fonds perdu-Beitrag an die Erstellungskosten der Wohnbauten, abzugeben

November 1989

Abschluss des Architekturwettbewerbes mit dem erstprämiierten Projekt der Architekten Michael Alder und Partner

November 1989

Die beiden Genossenschaften setzen eine gemeinsame Baukommission ein

April 1990

Genehmigung des Baurechtsvertrages und Bewilligung eines à fonds perdu-Beitrages von 1,5 Millionen Franken an die Erstellungskosten der Wohnbauten durch den Einwohnerrat

Juli 1990

Eingang des Baugesuches

Dezember 1990

Die Architekten unterbreiten den detaillierten Kostenvoranschlag. Die berechneten Gesamtkosten belaufen sich auf 13,65 Millionen Franken

März 1991

Das Bauinspektorat Basel-Stadt erteilt die Baubewilligung

April 1991

Baubeginn

Dezember 1991

Aufrichte

September 1992

Die Wohnungen werden während einer Zeitspanne von eineinhalb Monaten bezogen

16. September 1992

Offizielle Einweihungsfeier

## Bauen ist ein nicht abgeschlossener Prozess

Wohnungen entwerfen und bauen gehört zu den schönsten, aber auch schwierigsten Aufgaben eines Architekten. Auf einen Grundriss gebracht beinhaltet dies den Auftrag, (Wohn-)Räume zu bauen für die Bedürfnisse zukünftiger Bewohner. Nun machen wir immer wieder die Erfahrung, wie schwierig es ist, schon nur die eigenen Bedürfnisse zu definieren. Und da soll nun der Architekt Räume bauen, in denen ein breites Spektrum von Wohnbedürfnissen einer unbekannteren Bewohnerschaft befriedigt werden können? Als Architekten haben wir gelernt, aus dieser Not eine Tugend zu machen: Wir bezeichnen die Räume als Gefässe, deren Inhalt sich im Laufe der Zeit immer wieder verändern lässt. Welches sind nun diese Gefässe der Siedlung Vogelbach?

Beginnen wir mit den Höfen. Sie sind die (Aussen-)Räume für das soziale Leben, welche – gemeinschaftlich genutzt – der Siedlung den urbanen Charakter geben. Es war uns seit Beginn der Pla-

nung klar, dass die Hofräume einer speziellen Gestaltung bedürfen – unter Berücksichtigung ihrer Funktionalität. Der Grünplaner Dieter Kienast (Zürich und Karlsruhe) wurde dazu beigezogen. Mit wenigen Grundelementen (Grünfläche, Baumgruppe, Sandkasten) hat er in seinem Konzept vorgeschlagen, jedem Hof eine eigene Identität zu verleihen.

Der Künstler Guido Nussbaum aus Basel bestimmte die farbliche Zusammensetzung des Aussenputzes. Seine Grundstoffe sind Jurakalk und Rheinsand, Materialien aus unserer Gegend. Im Gegensatz zur differenzierten Aussenraumgestaltung soll der einheitliche Farbton die Räume und Baukörper zusammenhalten, um damit die Einheit der Genossenschaftssiedlung zu betonen.

Die individuell genutzten Aussenräume sind die grosszügig bemessenen Balkone der Geschosswohnungen und die Gärten der Maisonettes.

Geschosswohnungen und Maisonettes sind bewusst unterschiedlich gestaltet,

um die Nutzungsvielfalt gross zu halten. Die Architekten legten Wert auf eine qualitative Ausgeglichenheit dieser verschiedenen Wohnungstypen. Das Gemeinsame haben sie in der speziellen Ausgestaltung der inneren Erschliessung: so wird der Gang der Geschosswohnungen infolge seiner grosszügigen Fläche und Belichtung zu einem weiteren Zimmer, dessen Funktion die Bewohner bestimmen werden. Im gleichen Sinne erfüllt der durch zugeordnete Räume erweiterte Treppenbereich in den Maisonettes nicht nur Erschliessungsfunktion, sondern kann je nach Bedürfnis variabel genutzt werden.

Damit sind die speziellen Räume der Siedlung Vogelbach angesprochen, welche vom üblichen Bauprogramm einer Wohnsiedlung abweichen. Ihren Gebrauchswert werden die Architekten im Laufe der nächsten Jahre überprüfen. Bauen beruht auf Erfahrung und ist ein Prozess, welcher für uns Architekten nie abgeschlossen sein wird.

Michael Alder, Architekt



Blick vom Park aus auf die 5 1/2-Zimmer-Maisonettes auf drei Stockwerken

Fotos Alban Rüdüsühli

### Planungsteam

**Architektur und Bauleitung:**  
Michael Alder, Architekt BSA, Basel  
Partner: Roland Naegelin  
Mitarbeiter: Alban Rüdüsühli,  
Clemens Blessing

**Bauingenieur:**  
Walter Mory Maier,  
dipl. Bauingenieur, Basel

**Elektroingenieur:**  
E. Selmoni AG, Basel

**Heizungsingenieur:**  
Stücklin AG, Basel

**Sanitäringenieur:**  
W. Haldeman, Basel

**Umgebungsgestaltung:**  
Stöckli, Kienast & Köppel, Zürich